

aroser zeitung

lokalzeitung und amtliche publikationen
für die gemeinden arosa und tschiertschen-praden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 28, 16. Juli 2021
112. Jahrgang



Der Dörferweg Schanfigg ist eingeweiht

EIN WEG, DER VERBINDET

Bild AT

aroser zeitung
ONLINE LESEN




Facebook: Arosar Zeitung

Ginesta
Immobilien

Bewährte Immobilien-Kompetenz auch in Ihrer Region.

081 254 37 70 · www.ginesta.ch

9 771424 743002  28 



Die Formation Schanfiggermix begleitete die Eröffnung musikalisch

Bilder Uwe Oster

«JETZT SIND WIR WIRKLICH EINE EINHEIT»

Am vergangenen Samstag wurde der Dörfnerweg Schanfigg an vier Stationen feierlich eingeweiht

Von Uwe Oster und Daniela Braun

Es war zwar vor allem der Coronapandemie geschuldet, dass der Dörfnerweg Schanfigg am vergangenen Samstag dezentral an vier Orten eingeweiht wurde, aber diese Entscheidung erwies sich auch generell als goldrichtig: So kam zum einen der verbindende Charakter des Wegs noch mehr zur Geltung, zum anderen kamen die Menschen dadurch eben nicht nur an einem Ort zusammen und es wurde damit sichtbar, dass es ein freudiger Anlass für das ganze Tal war. Die Freude war an allen vier Orten – in Arosa, Peist, Castiel und Tschierschen – spürbar. Überall kamen zahlreiche Interessierte, gab es einen fei-

nen Apéro, und dazu spielte jeweils die Formation Schanfiggermix, unterstützt von Schwyzerörgelern der Musikschule Schanfigg. In Ansprachen skizzierten Vertreter von Gemeinde, Tourismus und der Projektgruppe die Entstehung des Dörfnerwegs und hoben dessen Bedeutung für das Tal hervor. Dazu strahlte die Sonne vom Schanfigger Himmel, und es herrschten sommerliche Temperaturen.

Erste Station am Obersee in Arosa

Begonnen wurde der Festreigen am Obersee in Arosa. Hier hiess Erika Holenweger, Leiterin der Kulturfachstelle Schanfigg, die

Gäste willkommen. Der Dörfnerweg sei ein grosses Projekt, vor allem aber ein Gemeinschaftsprojekt, freute sie sich. Die Idee dazu sei vom Verkehrsverein Peist, besonders von dessen Co-Präsidentin Marianne Bamert, 2015 im Kulturforum vorgeschlagen worden, mit dem Gedanken, für Einheimische und Gäste die Möglichkeit zu schaffen, abseits der Fahrstrasse das nächste Dorf zu erreichen. Die Idee sei schon zu Beginn von verschiedenen Akteuren und Organisationen tatkräftig unterstützt worden, von denen die Kulturfachstellenleiterin unter anderem das Projekt «Innovation durch Kultur» mit Georg Jäger hervorhob, das mit der Erarbeitung eines Machbarkeitskonzepts durch Hansjürg Gredig einen fundamentalen Beitrag an das Projekt geleistet habe. Auch die Dorf- und Verkehrsvereine im Schanfigg hätten sich für die Idee stark gemacht.

2017 wurde dann die Finanzierung durch die Gemeinde Arosa zugesichert. Auch von Arosa Tourismus und dem damals noch bestehenden Verein Schanfigg Tourismus habe der Dörfnerweg Unterstützung erfahren. In einer Projektgruppe haben schliesslich die Gemeinde Arosa, die Verkehrs- und Dorfvereine im Schanfigg sowie die Kulturfachstelle Arosa-Schanfigg das Projekt weitergeführt und zum Abschluss gebracht. «Für mich persönlich spiegelt sich in dieser Zusammenarbeit das Verbindende wider, das sich auch im Logo für den Wegweiser wiederfindet: Zwei ineinandergreifende Hände, die das Gemeinschaftsprojekt symbolisieren», schloss Erika Holenweger ihre Einführung.

Grussworte sprachen am Obersee Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann und Roland



Yvonne Altmann, Roland Schuler und Erika Hohenweger.



Horst Kleinlogel bei der Begrüssung in Castiel.

Schuler. Dabei erinnerte der neue Tourismusdirektor an das Inkrafttreten des neuen Tourismusgesetzes am 1. Juni, das für die gesamte Grossgemeinde Arosa gilt: «Jetzt sind wir wirklich eine Einheit.» Der Dörferweg könne dafür als Symbol stehen und sei ein verbindendes Element für die Zukunft, so Schuler. Und er stehe für das abwechslungsreiche Angebot in Arosa und im Tal. Mit dem Dörferweg könne zudem eine Lücke geschlossen, Kultur und Landschaft im Tal noch besser zugänglich gemacht werden. Dabei reiche das verbindende Element noch über die Grossgemeinde Arosa hinaus und beziehe auch Tschierschen-Praden auf der anderen Talseite mit ein.

Einheit in Vielfalt

Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann erzählte von einem Gespräch bei der Jungbürgerfeier in der vergangenen Woche. Dabei habe sie gefragt: Was haltet Ihr von der Fusion? Zunächst sei es ein wenig still geworden. Dann habe aber ein Jugendlicher gesagt: «Wir sind halt schon verschieden.» Das sei aber überhaupt nicht schlimm, meinte die Gemeindepräsidentin. «Denn es ist doch oft genau diese Verschiedenheit, die uns verbindet.» Verschiedenheiten zögen sich bekanntlich an. Mit dem Dörferweg öffne sich die Chance, auch die Menschen miteinander zu verbinden. «Der Dörferweg ist wirklich ein sehr gelungenes Projekt», freute sie sich. Sie dankte allen, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben. Und was ebenfalls freute: Das Logo mit dem Händedruck, «dem Händedruck, den wir in diesem vergangenen Jahr so sehr vermisst haben». Er stehe dafür, «wie wir in aller Verschiedenheit zusam-

menfinden und uns ergänzen können». Und wenn das mit allen acht Ortschaften, die zusammen die Grossgemeinde Arosa bilden, gelinge, «dann sind wir unschlagbar», zeigte sie sich überzeugt.

Von der Idee zum Projekt

Nach dem Auftakt in Arosa ging es weiter nach Peist, wo bei Castelli Bau ebenfalls schon ein schönes Buffet mit heimischen Köstlichkeiten aufgebaut war. Hier hiess Marianne Bamert, die Co-Präsidentin des Verkehrsvereins, die Gäste willkommen. Sie erzählte, wie aus der Idee ein Projekt wurde: «An einer Generalversammlung des Verkehrsvereins Peist erwähnte Christa Hunziker, dass es doch schön wäre, wenn man von Dorf zu Dorf laufen könnte,

ohne zuerst hoch aufzusteigen, um dann wieder ins Tal zu gelangen. Die Idee faszinierte.» Nachdem Machbarkeit und Finanzierung geklärt waren, konnte die Projektgruppe unter der Leitung von Werni Giger tätig werden. «Und heute, fünf Jahre später und nach vielen Zwischenschritten, ist es so weit: Der Dörferweg Schanfigg ist in seiner Grundstruktur realisiert und sowohl in der Bevölkerung als auch bei der Gemeinde und Arosa Tourismus breit abgestützt. Es freut mich sehr, dass der Dörferweg nun der Bevölkerung und dem Tourismus für die Bewirtschaftung und Weiterentwicklung übergeben werden kann», so Marianne Bamert.

Weitere Grussworte in Peist sprachen Parlamentspräsident Markus Lütcher



Dörferweg-Einweihung in Peist.

und Patric Iten, Mitglied im Gemeindevorstand und im Vorstand von Arosa Tourismus. Mit dem Dörferweg, so Markus Lütcher, würden nicht nur die Dörfer miteinander verbunden, sondern auch die Menschen. Und wenn man auf dem Dörferweg unterwegs sei, «wird es zu Begegnungen kommen, mit der Umwelt, mit der Natur, der Kultur, mit der Geschichte und natürlich mit den Menschen, denen man begegnet. Das soll nicht nur ein Fusionsweg sein.» An den Schluss seines Grussworts stellte der Parlamentspräsident ein Zitat: «Manchmal beginnt ein neuer Weg nicht damit, Neues zu entdecken, sondern damit, das Altbekannte mit ganz anderen Augen zu sehen.»

Patric Iten hatte den Dörferweg gleich wörtlich genommen und war mit seinem Hund zu Fuss nach Peist gekommen. Und freute sich schon jetzt darauf, weitere Etappen des Wegs auch in anderen Jahreszeiten zu laufen. Er dankte allen Initianten, «welche die Kraft aufgebracht haben, das Projekt zu verwirklichen».

200 Millionen Jahre Geschichte

Schliesslich wartete am Nachmittag die dritte Station in Castiel, wo beim Restaurant «Pasunna» der Apéro in gemütlicher aussichtsreicher Runde stattfinden konnte. Den Willkommensgruss sprach hier der Biologe Horst Kleinlogel, der als Mitglied der Projektgruppe am Zustandekommen des Dörferwegs beteiligt war. Mit Begeisterung und sichtlicher Freude liess er die Gäste auf dem Weg «mitgehen» – einem Weg, bei dem die Wanderer «auf Schritt und Tritt von einer 200 Millionen Jahre alten Geschichte verfolgt werden». Dabei spielte er auf das Zusammenschieben der europäischen und afrikanischen Platte, wodurch die Bildung der Alpen angestossen wurde. Doch nicht nur geologisch ist der Dörferweg ein Erlebnis. Die Biodiver-



Die Churwalder Gemeindepräsidentin Margrith Raschein in Castiel.

sität an Pflanzen ist gross, schwärmte Kleinlogel von der «wunderbaren Blumenpracht». Auch Zeugen der langen Geschichte begegnet man auf dem Dörferweg, der Burg von Calfreisen etwa oder der Dorfkirche von Lüen, hob er zwei Beispiele hervor. «Das ist fast schon ein Kultur-Hotspot allein hier.» Und so gab er seiner Hoffnung, «dass ihr jetzt alle schon ein bisschen angefressen seid, eine Etappe des Dörferwegs zu laufen».

Unter den Gästen war auch Margrith Raschein. Die Gemeindepräsidentin von Churwalden ist in Castiel aufgewachsen und freute sich natürlich daher besonders, bei diesem Anlass dabei zu sein. Sie machte sich stark für eine weitere touristische Zusammenarbeit in der LACHT-Region, wofür Lenzerheide (inklusive Churwalden), Arosa, Chur und Tschierschen-Praden stehen. «Das wollen wir alles touris-

tisch zusammenführen, und wir sehen hier ein grosses Potenzial.»

Abschluss in Tschierschen

Der Abschluss der Einweihung des neuen Dörferwegs wurde in Tschierschen gefeiert. Der Dörferweg, fasste es Georg Jäger in seinem Willkommensgruss zusammen, «ist ein Weg für Fussgänger, der die Dörfer im Schanfigg auf beiden Talseiten verbindet, ohne den Autoverkehr kreuzen zu müssen. Eine ungefährliche Dörferverbindung heute.» Dabei seien altbekannte Wege wieder in Betrieb genommen und neue Wege entstanden sowie ehemalige Hindernisse wie das Frauentobel überwunden, die jetzt Attraktionen sind. In die Zukunft blickend hoffte Georg Jäger, «dass der Dörferweg für neue Möglichkeiten offen sein wird und noch mehr Täler miteinander verbinden kann».



Marianne Bamert mit Georg Jäger.

Bild Daniela Braun



Feiner Apéro in Tschierschen.

Bild Daniela Braun